

Erstsemester  
**EXTRA**



Medizinstudentin Mirjam Philippi: Lerngruppen bringen Schwung und motivieren, gerade in Prüfungszeiten.

## Über Tatendrang und Auszeiten

Sich in einer neuen Stadt zurechtfinden und Berufs- gegen Studienalltag tauschen: Wie das gelingt, erzählt Medizinstudentin Mirjam Philippi

Das sie Ärztin werden möchte, wusste Mirjam Philippi schon mit 15. Ein Abitur und fünf Jahre im Rettungsdienst später bekam sie endlich die Zusage für einen Medizin-Studienplatz in Oldenburg. „Ich hatte die Stadt eigentlich gar nicht so auf dem Schirm“, gibt Mirjam, die gebürtig aus dem Südhaz kommt, zu. Doch die Ausrichtung des hiesigen Medizinstudiums hat sie überzeugt. Über private Kontakte fand die 24-Jährige schnell eine Wohnung. „Ich hatte echt Glück, von Kommilitonen weiß ich, dass es gar nicht so einfach ist, eine passende WG zu finden.“

Mirjams Start in der neuen Stadt und ins Studium verlief dann doch relativ entspannt. In der Orientierungswoche stellte ihre Fachschaft, wie auch in den anderen Fachrichtungen üblich, ein buntes Willkommensprogramm für die neuen Studierenden auf die Beine – inklusive Campus- und Stadt-Rallye. „Das war total schön“, erinnert sich Mirjam, die mittlerweile im zweiten Semester ist. „Die Älteren haben uns sofort mit einbezogen, den Kommilitonen, die noch keine Wohnung gefunden hatten, Schlafplätze angeboten und Tipps gegeben, wo am Wochenende was los ist.“ Da die Jahrgänge der Mediziner mit etwa 40 Studierenden relativ klein sind, sei die Atmosphäre schnell sehr familiär gewesen.

Während andere Fachschaften ihre Erstsemester noch in die

Kunst der Stundenplanerstellung einführten, saßen Mirjam und ihre Kommilitonen bereits in den ersten Vorlesungen: „Für die Mediziner geht das Semester schon Ende September los“, erzählt sie. Dass das Studium kein Spaziergang werden würde, war ihr zwar durchaus klar. „Ich hatte es mir trotzdem etwas weniger zeitintensiv vorgestellt“, gibt sie zu. Zwar kenne sie lange, durchgetaktete Tage noch aus dem Berufsalltag, trotzdem sei es herausfordernd, den Dozenten immer konzentriert zu folgen. „Nach drei Stunden Biochemie ist dann auch mal die Luft raus.“ Von ihren Ausbildungen – erst zur Rettungssanitäterin, dann zur Rettungsassistentin und schließlich zur Notfallsanitäterin – profitiert Mirjam sehr: Das Vokabular sitzt, viel Grundlagenwissen über den Körper ist bereits vorhanden.

### Am Ball bleiben ist das A und O

Die größte Umstellung für die Studentin: So etwas wie Feierabend gibt es im Studium eigentlich nicht. „Es wartet immer Arbeit“, erzählt sie. Sei es die Vorbereitung für ein Praktikum oder die Nachbereitung einer Vorlesung. „Es ist ja nicht so, dass man immer alles sofort versteht.“ Am Ball zu bleiben sei das A und O, um den Studienalltag erfolgreich zu meistern. Ein Patentrezept gäbe es aber nicht: Wie man am besten

lernt – ob in der Bibliothek, zu Hause oder in der Gruppe – müsse jeder für sich herausfinden. „Ich habe relativ fix eine Lerngruppe gegründet. Mir persönlich hilft das sehr. Man fragt sich gegenseitig ab, das bringt Schwung rein. Und man motiviert sich natürlich ungemein, gerade in der Prüfungsvorbereitung.“

Zeit nimmt sich die Studentin auch für soziales Engagement. Als Mitglied im Fachschaftsrat gestaltet sie ihren Studiengang aktiv mit. „Es gibt viele Möglichkeiten, sich einzubringen – in Gremien oder AGs. Ein tolles Beispiel ist das Teddybärenkrankenhaus, wo Kinder ihr ‚krankes‘ Kuscheltier von Medizinstudenten behandeln lassen können und so spielerisch Abläufe im Krankenhaus kennenlernen“, erzählt sie. „Engagement lohnt sich, macht Spaß und ist eine tolle Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen.“

Bei allem Tatendrang sei es dennoch wichtig, sich regelmäßig Auszeiten zu gönnen. „Man muss darauf achten, dass einem nicht die Puste ausgeht“, sagt Mirjam. Ihr Tipp: Sich einen Abend in der Woche reservieren, um zum Sport zu gehen oder Musik zu machen. „Im Sommer kann man sich auch super an den Dobbenwiesen treffen oder an einen der umliegenden Seen fahren“, schwärmt sie. Auch sonst ist sie ganz begeistert von der „grünen Großstadt“ Oldenburg. „Stadt und Uni haben einfach viel zu bieten.“

## Liebe Erstsemester,

Ich freue mich sehr, dass Sie sich für ein Studium an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg entschieden haben und heiße Sie herzlich willkommen!

Sie alle haben sich während der letzten Monate intensiv auf den Beginn Ihres Studiums vorbereitet und warten nun voller Spannung darauf, dass es endlich losgeht. Auf Sie wartet eine lebendige Universität mit einem breiten Studienangebot und einem tollen Campus, der viele Möglichkeiten bietet, Kontakte zu knüpfen und sich zu engagieren. Am besten gehen Sie mit dem Fahrrad auf Erkundungstour, dem – wie Sie vielleicht schon wissen – beliebtesten Fortbewegungsmittel in Oldenburg.

Ich möchte Sie aber auch ermuntern, über den „Oldenburger Tellerrand“ hinauszuschauen und während Ihres Studiums Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Die Universität Oldenburg kooperiert weltweit mit über

350 Universitäten und bietet Ihnen daher ideale Bedingungen dafür.

Wir alle möchten Sie bei Ihrem Start ins Studium so gut wie möglich unterstützen. Die Orientierungswoche ist eine gute Gelegenheit, sich einen breiten Überblick über das Unileben zu verschaffen. Wenn Sie Fragen haben, scheuen Sie sich nicht, die Beraterinnen und Berater im Studierenden Service Center (SSC) anzusprechen. Auch die Lehrenden und die Fachschaften freuen sich auf Sie!

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und einen guten Start ins Studium!

Ihr

Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper  
Universitätspräsident

## Feierliche Begrüßung

Ein herzliches Willkommen zum Start ins Studium: Am ersten Tag der Orientierungswoche – am Montag, 8. Oktober – begrüßt die Uni Oldenburg ihre Erstsemester traditionell mit einer Eröffnungsfeier im Audimax des Hörsaalzentrums (A14) auf dem Campus Haarentor. Um allen die Möglichkeit zu geben, an der Veranstaltung teilzunehmen, wird die Feier am Vormittag zweimal stattfinden. Jeder neue Studierende bekommt eine Einladung zu einem der beiden

Termine. Auf dem Programm der Eröffnungsfeier stehen u.a. Begrüßungsworte der Hochschulleitung und des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (AstA). Für Unterhaltung sorgt das Oldenburgische Staatstheater, den musikalischen Rahmen setzen Studierende. Um die Feier rankt sich zudem ein Info-Markt mit vielen Tipps zum Studium, organisiert von der Zentralen Studien- und Karriereberatung. Er findet von 8.30 bis 14.00 Uhr im Foyer des Hörsaalzentrums statt.



Kochen im Großformat: Jeden Tag bereitet das Küchenteam 4.000 warme Essen für die Mensa auf dem Campus Haarentor.

## Studentenfutter de luxe

Was die Oldenburger Mensa zu bieten hat: eine Schlemmertour

Etwa 4.000 warme Mahlzeiten gehen jeden Tag in der Mensa auf dem Campus Haarentor über den Tresen. Damit die hungrigen Studierenden und Uni-Mitarbeiter etwas Gesundes in den Magen bekommen, starten Mensaleiter Matthias Arndt und Stellvertreter Marc Pargmann mit ihrem 50-köpfigen Team bereits morgens um sieben Uhr mit den Vorbereitungen: In der Großküche, in der die Töpfe das Ausmaß von Badewannen haben, wird emsig Gemüse geraspelt und Fleisch geklopft – Lebensmittel aus der Tüte haben hier nichts verloren. Gesund, vielfältig und nachhaltig produziert – diese Leitlinien zeichnen das Mensaangebot aus. Bereits 1983 wurde auf Wunsch der Studierenden ein vegetarisches Essen eingeführt. Heute stehen bis zu sieben Essen auf dem Speiseplan – vom klassischen Schnitzel bis zur veganen Couscous-Pfanne ist alles dabei. Die Inhaltsstoffe werden ausgewie-

sen, so dass auch Allergiker unbeschwert zugreifen können. Zu den wechselnden Gerichten können die hungrigen Gäste aus einer Fülle von Beilagen wählen: saisonales Gemüse, Rosmarin-Kartoffeln, frisch frittierte Pommes und knackige Salate. Den krönenden Abschluss bildet der Nachtisch. Zum Beispiel eine lockerleichte Schokoladencreme, Vanilleflammeri oder Ägyptische Weizenspeise mit einem Hauch von Orange. Wer die Köche in Aktion sehen möchte, der hat im „Culinarium“ Gelegenheit dazu: Fleisch- und Fischspezialitäten werden dort vor den Augen der Gäste zubereitet. Entscheidungsfreude ist an der Pizza-Theke gefragt; hier kann die Lieblingspizza individuell zusammengestellt werden. Die Zutaten für das Mensaessen kommen zum großen Teil aus ökologischem Anbau. 2004 erhielt die Oldenburger Mensa als erste in Niedersachsen das Bio-Siegel nach

der EG-Öko-Verordnung. Rind- und Schweinefleisch kommen aus artgerechter Haltung, der Fisch stammt aus nachhaltiger Fischerei oder Bio-Aquakulturen. Das Servieren regionaler und saisonaler Produkte ist selbstverständlich. Und der Kaffee auf dem Campus ist natürlich fair gehandelt. Mit dem Kauf von Viva con Agua-Wasser können die Mensagäste die gleichnamige Stiftung unterstützen, die sich weltweit für Zugang zu sauberem Trinkwasser einsetzt. Auch auf dem Campus Wechloy muss niemand darben – die dortige Mensa bietet ebenfalls frisch Gekochtes. Und wer es mittags nicht in die Mensa schafft: Neben der großen Cafeteria am Uhlhornsweg, die auch nachmittags noch frische Pizzen anbietet, warten drei Café-Bars auf dem Campus Haarentor und die neu gestaltete Cafeteria in Wechloy darauf, den knurrenden Magen mit Snacks zu besänftigen – und mit Kuchen aus der eigenen Konditorei.

## Campus für Kreative

Ungeahnte Talente entdecken und ausprobieren

Wer neben seinem Studium noch eine Karriere im Rampenlicht plant oder einfach seine Kreativität ausleben möchte, dem bietet die Universität eine Vielzahl von Möglichkeiten: Ob Theater, Musik, Tanz – alles ist direkt auf dem Campus möglich. Erster Anlaufpunkt für Theater und Kleinkunst ist das Studentenwerk mit seiner Bühne „Unikum“, gleich neben der Mensa auf dem Campus Haarentor. Dort treten oftmals Größen der deutschen Kabarett- und Kleinkunstszene sowie Singer- und Songwriter auf. Aber auch Speed-Dating, Poetry-Slam oder Improtheater stehen neben dem Schauspiel auf dem Programm. Zudem ist das „Unikum“ die Hausbühne des „Oldenburger Uni Theaters“ (OUT). Das OUT unterstützt die freien Theatergruppen an der Universität und bietet in eigenen Bühnenproduktionen allen Studierenden die Möglichkeit, den Schritt in die Theaterwelt zu wagen.

Was gibt es Neues auf dem Campus und in der Stadt? Dieser Frage geht das Campusradio nach. Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat senden Studierende von 18.00 bis 20.00 Uhr einen bunten Themenmix. Sie produzieren die Beiträge selbst und bestimmen die Themen der Sendung. Wer Lust hat aktiv mitzumachen: Das Team trifft sich einmal in der Woche auf dem Campus Haarentor zur Redaktionssitzung – der Termin ist online zu finden. Auch Anfänger sind willkommen! Wer sich musisch entfalten möchte, der bekommt am Institut für Musik die Gelegenheit dazu. Jeweils zum Wintersemester gründet sich der Uni-Chor unter der Leitung von Manfred Klinkebiel neu. Das Programm wird mit den Teilnehmenden entwickelt. Aus rund 50 Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern der Universität besteht das Uni-Orchester. Unter der Leitung von Rida Murtada werden Orchesterwerke von Bach bis zu zeitgenössischer Musik einstudiert und am Ende des Semesters in einem großen Abschlusskonzert aufgeführt. Der Pop- und Jazzchor, die Europäische Blasmusik, das Ensemble Alte Musik, die Uni-Soulband und Uni Bigband sowie die Perkussionsgruppe „Schlagwerk Ossietzky“ und das World Musik-Ensemble runden das Angebot ab.

- ➔ [studentenwerk-oldenburg.de/kultur](http://studentenwerk-oldenburg.de/kultur)
- ➔ [theater-unikum.de](http://theater-unikum.de)
- ➔ [www.unichor.uni-oldenburg.de](http://www.unichor.uni-oldenburg.de)
- ➔ [uol.de/musik/lehre/musikpraxis/ensembles](http://uol.de/musik/lehre/musikpraxis/ensembles)
- ➔ [uol.de/campusradio](http://uol.de/campusradio)

## Unileben gedruckt und digital



Medien der Stabsstelle Presse & Kommunikation werfen. Videos gibt es im YouTube-Kanal der Uni, die Hochschulzeitung UNI-INFO informiert im Netz und als gedruckte Ausgabe sechs Mal im Jahr über aktuelle Ereignisse und widmet sich dabei auch studentischen Themen. UNI-INFO ist kostenlos und liegt auf dem Campus aus. Das Magazin „EINBLICKE“ erscheint zweisprachig und stellt die Forschungsergebnisse der Uni in den Mittelpunkt – und ist

ebenfalls kostenlos als Printversion und im Netz verfügbar. Berichte und Interviews zu aktuellen Themen finden sich auf der Uni-Homepage. Für Studierende besonders interessant: die Rubrik „Campus Leben“. Und nicht zu vergessen: Natürlich gibt es Neues auch auf Facebook und über LinkedIn. [uol.de/uni-info](http://uol.de/uni-info) [uol.de/einblicke](http://uol.de/einblicke) [youtube.com/UniversityOldenburg](http://youtube.com/UniversityOldenburg) [facebook.com/UniversitaetOldenburg](http://facebook.com/UniversitaetOldenburg) <https://uol.de/linkedin>

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Presse & Kommunikation, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 26111 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-5446, www.presse.uol.de, presse@uol.de, ISSN 0943-4399  
**Redaktionsleitung:** Dr. Corinna Dahm-Brey, Volker Sandmann  
**Redaktion:** Katja Brandt, Birgit Bruns, Nele Claus (Volontärin), Ute Kehse  
**Layout:** Inka Schwarze  
**Druck:** Officina Druck, Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg

**Bildnachweis:** istockphoto.de/epicurean, Daniel Schmidt (S. 1, 2, 3, 4/5, 6, 7, 8)  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Verfasser wieder.  
 Frauen und Männer sollen sich von dieser Publikation gleichermaßen angesprochen fühlen. Nur zur besseren Lesbarkeit beschränken wir geschlechtsspezifische Formulierungen häufig auf die maskuline Form.  
 Gedruckt auf Circle Offset White aus 100 Prozent Altpapier, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und EU Ecolabel.

# Lernort mit Wohlfühlatmosphäre

1,3 Millionen Bücher, 1.300 Arbeitsplätze – die Universitätsbibliothek bietet Studierenden gute Lern- und Arbeitsbedingungen



Ob Frühaufsteher oder Nachteule: Im „heimlichen Wohnzimmer“ kann man fast rund um die Uhr Bücher wälzen, über Skripten brüten oder Ideen entwickeln.

Lernen, lesen, recherchieren, E-Mails abrufen, kopieren, im Netz surfen, vielleicht auch mal kurz auf der Café-Ebene entspannen – für fast alle Studierenden ist die Universitätsbibliothek zentraler Anlaufpunkt. Sie ist so etwas wie das heimliche Wohnzimmer, das Lehr- und Lernzimmer der Studierenden – Wohlfühlatmosphäre inklusive. „Der Service steht bei uns im Mittelpunkt“, sagt Heike Andermann, kommissarische Leiterin der Universitätsbibliothek. „Unsere Besucher – über 1,1 Millionen jährlich – sollen beste Arbeits- und Lernbedingungen vorfinden.“ Die Pausen zwischen Seminaren nutzen viele Studierende zum Lernen. Am besten schreibt sich die Hausarbeit an einem der 1.300 Arbeitsplätze in der Biblio-

thek. Knapp 300 sind mit Computern ausgestattet. Für bis zu zehn Personen bietet die Bibliothek Gruppenarbeitsräume, die über das Internet gebucht werden können. Einige von ihnen sind „hörsensibel“: Kein Lärm dringt nach draußen und stört die anderen Bibliotheksbesucher, wenn die wissenschaftliche Diskussion in der Gruppe etwas hitzig werden sollte.

### Bibliotheksausweis mit vielen Funktionen

Die Studierenden können das Angebot der Bibliothek fast rund um die Uhr nutzen: Sie hat in der Woche bis 24.00 Uhr, am Wochenende bis 19.00 Uhr geöffnet. Doch zuerst brauchen sie einen Bibliotheksausweis. Den

gibt es an der Theke der Zentralbibliothek Campus Haarentor und in der Bereichsbibliothek auf dem Campus Wechloy. Er kostet fünf Euro und wird gegen Vorlage des Studenten- und Personalausweises ausgestellt. Er berechtigt zum Ausleihen der Bücher und hat noch weitere Funktionen: Nach dem Zahlen der Gebühren dient er als Chip für die Schließfächer, die Kopierer und für Druckaufträge. Mit der Anmeldung stehen dem Bibliotheksnutzer mehr als 1,3 Millionen Bücher zur Verfügung, die sich überwiegend im Freihandbestand befinden. Außerdem besitzt die Bibliothek fast 120.000 E-Books, 30.000 elektronische Zeitschriften sowie bibliographische, Fach- und Faktendatenbanken, Filme, Videos, Software, Tonträger und eine

der größten Videomittelschnittsammlungen Deutschlands. Doch wie behält man bei so einem reichhaltigen Angebot den Überblick? Wie orientiert man sich? Zum Beispiel mit einer Bibliotheksführung, die die Mitarbeiter regelmäßig anbieten.

### Unterstützung bei der Recherche

„Die Studierenden können uns jederzeit ansprechen“, rät Andermann. „Bei komplizierten Recherchen sind wir gerne behilflich. Fachreferenten haben die aktuelle Literatur und die elektronischen Medien zu den Studienfächern und Forschungsschwerpunkten fest im Blick. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite und geben hilf-

reiche Tipps bei der Literatursuche.“ Was sollten Studierende in der Bibliothek berücksichtigen? „Wir möchten, dass sich die Besucher an unsere ‚Goldenen Regeln‘ halten. Sie sind eine Art Verhaltenskodex der Universitätsbibliothek“, so Andermann. Es sei selbstverständlich, dass mit dem Bestand pfleglich umgegangen werde, eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre in der Bibliothek vorherrsche. Schließlich solle die Bibliothek weiterhin so etwas wie das Wohn-, Lehr- und Lernzimmer bleiben, in dem sich alle wohlfühlen.

Öffnungszeiten:  
 Mo bis Fr: 8.00 – 24.00 Uhr  
 Sa und So: 10.00 – 19.00 Uhr  
 ➔ [www.bis.uni-oldenburg.de](http://www.bis.uni-oldenburg.de)

## Wohnst du schon? Oder suchst du noch?

Zentral, geräumig, bezahlbar – von so einer Wohnung träumt jeder. Ein kleiner Wegweiser zu den eigenen vier Wänden

Der Studienplatz ist sicher? Dann nichts wie los und sich um eine bezahlbare Bleibe kümmern. Die gute Nachricht ist, dass es sie gibt in Oldenburg. Der Wermutstropfen: Besonders zum Wintersemester ist das günstige Dach über dem Kopf heiß begehrt und es gibt teilweise längere Wartezeiten für das Objekt der Begierde. Eine wichtige Adresse für die Wohnungssuche ist das Studentenwerk, das mit seinen Wohnanlagen und Häusern das größte und vielfältigste Angebot für Studierende in der Stadt stellt. Gerade wird wieder gebaut:

Ab dem Wintersemester bietet die „Alte Färberei“ in unmittelbarer Nähe zur Uni Platz für weitere 138 Studierende. Die Mieten für ein Zimmer des Studentenwerks beginnen bei etwa 160 Euro Warmmiete. Das ist extrem günstig, wie ein Online-Streifzug der UNI-INFO extra-Redaktion durch das Oldenburger Mietangebot zeigt. Um auf der sicheren Seite zu sein, sollte fürs Wohnen mindestens ein Budget von 250 bis 300 Euro eingeplant werden. Viele Wege führen zum WG-Zimmer oder zur eigenen Wohnung: An-

gebote von Kommilitonen finden sich nicht nur an den diversen „Schwarzen Brettern“ auf dem Campus, sondern auch online im Uni-Forum, unter Stud.IP und auf dem Portal wg-gesucht. Ein spezielles Wohnungsangebot mit moderaten Mieten bietet die Oldenburger Wohnungsbaugesellschaft GSG. Im Oscar-Romero-Haus der Katholischen Hochschulgemeinde, unweit der Universität, steht Wohnraum für zehn Studierende zur Verfügung. Einzelzimmer und Appartements sind ebenfalls im unihünen Hermann-Ehlers-Haus zu mieten. Wei-

tere Möglichkeiten zur Suche bieten sich über diverse Internetportale, örtliche Makler und Kleinanzeigen in den Printmedien. Dazu gehören die Nordwest-Zeitung, der Hunte-Report, die Sonntagszeitung, die Wochenzeitung DIABOLO und das Veranstaltungsjournal Mox. Wer vor Ort ist, sollte auf jeden Fall auch einen Blick auf das Wohnungsbrett des ASTA (Campus Haarentor, Zentralbereich, Raum M1-153) werfen. Noch mehr Tipps zum Thema Wohnen finden sich auf der Homepage des Studentenwerks im „Wegweiser für Erstsemester“.

- ➔ [studentenwerk-oldenburg.de/de/wohnen/oldenburg.html](http://studentenwerk-oldenburg.de/de/wohnen/oldenburg.html)
- ➔ [www.forum.uni-oldenburg.de](http://www.forum.uni-oldenburg.de)
- ➔ [wg-gesucht.de/wg-zimmer-in-Oldenburg.101.0.1.0.html](http://wg-gesucht.de/wg-zimmer-in-Oldenburg.101.0.1.0.html)
- ➔ [gsg-oldenburg.de/DE/Mieten/Studentenwohnungen.php](http://gsg-oldenburg.de/DE/Mieten/Studentenwohnungen.php)
- ➔ [oscar-romero-haus-oldenburg.de](http://oscar-romero-haus-oldenburg.de)
- ➔ [primestudentenwohnen.de/oldenburg-de/hermann-ehlers-haus-oldenburg-de](http://primestudentenwohnen.de/oldenburg-de/hermann-ehlers-haus-oldenburg-de)

# Alles in einem

## ■ InfoPortal Studium

Sprechzeiten oder andere Informationen rund ums Studium – viele Fragen lassen sich schon hier klären.

[www.uol.de/studium](http://www.uol.de/studium)

## ■ Akademisches Prüfungsamt (P-Amt)

Beratung in allen Prüfungsangelegenheiten

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr  
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

## ■ Zentrale Studien- und Karriereberatung (ZSKB)

Beratung von der Studienwahl bis zum Berufseinstieg, bei Fragen zum Studium, zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Karriereplanung.

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr  
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

## ■ International Student Office (ISO)

Beratung für internationale Studierende und alle, die ein Auslandssemester planen.

Di, 10.00 bis 12.30 Uhr  
und 14.30 bis 16.30 Uhr  
Do, 10.00 bis 12.30 Uhr  
und nach Vereinbarung

## ■ InfoLine Studium

Telefonischer Erstkontakt bei Fragen rund ums Studium.

Tel.: 0441/798-2728  
Mo bis Do, 9.30 bis 16.30 Uhr  
und Fr, 9.30 bis 13.30 Uhr

## ■ Immatrikulationsamt (I-Amt)

Für alle Themen rund um Einschreibung, Bewerbung und Studierendenstatus.

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr  
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

## ■ Studentenwerk Oldenburg

Im SSC mit dem BAföG-Servicebüro, der Studienfinanzierungs-, Sozial- und Behindertenberatung. Ohne Anmeldung.

## ■ Interkultureller Treff

Veranstaltungsort für interkulturelle Begegnungen.

## ■ InfoDesk

Anmeldungen zu den Sprechstunden der Abteilungen, Kurzauskünfte und vieles mehr.

Mo bis Do, 9.30 bis 16.30 Uhr  
und Fr, 9.30 Uhr bis 13.30 Uhr

## ■ CaféBar

Wartezeit angenehm verkürzen – in der CaféBar des Studentenwerks.

Das StudierendenServiceCenter (SSC) der Uni Oldenburg: Auf vier Stockwerken finden Studentinnen und Studenten (und solche, die es werden wollen) sämtliche Anlaufstellen für Fragen und Beratung – von A wie Akademisches Prüfungsamt bis Z wie Zentrale Studien- und Karriereberatung. Wer mal warten muss, kann die Zeit in der CaféBar im Erdgeschoss verbringen oder den „Interkulturellen Treff“ besuchen. Die wichtigsten Einrichtungen auf einen Blick

## Liebe Erstsemester,

die Universität Oldenburg ist offen für neue Wege – dies haben Sie gelesen, gehört und sich vielleicht auch deshalb für ein Studium hier bei uns entschieden. Das freut uns sehr. Gemeinsam mit vielen anderen starten Sie in einen neuen, wichtigen Abschnitt ihres persönlichen und beruflichen Wegs.

Sie werden merken: Das Studium ist häufig eine Zeit großer Veränderung. Zweifelsohne ist das nicht immer bequem – aber eine große Chance der Weiterentwicklung. Denn durch das Aufeinandertreffen verschiedener Meinungen, Kulturen, wissenschaftlicher Perspektiven und den ständigen Austausch schärft sich der eigene Standpunkt. Das Zauberwort heißt „Vielfalt“. Oder im wissenschaftlichen Kontext: Diversität.

Sie werden inspirierende Texte lesen und beeindruckende Vorträge hören. Und manchmal werden Sie sich vielleicht auch langweilen. Meine Empfehlung: Werden Sie aktiv und geben Sie eine Rückmeldung! Engagieren Sie sich für neue Wege des Lehrens und Lernens. Das Gute an Uni: Sie können Einfluss nehmen. Der „Haken“: Sie tragen selbst die größte Verantwortung, was Sie aus Ihrem Studium machen.

Dazu noch ein Rat: Haben Sie Geduld. Während zu Beginn des Studiums viele Inhalte unverbunden scheinen, werden Sie mit der Zeit immer mehr Zusammenhänge erkennen. Jeder Erkenntnisgewinn braucht seine Zeit, die Sie sich nehmen sollten – vielleicht auch entgegen des Zeitgeistes und gesellschaftlicher Erwartungen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des zentralen StudierendenServices der Universität, zusammengefasst im Dezernat 3 – Studentische und akademische Angelegenheiten, werden Sie über Ihre Semester an der Universität begleiten. Wir freuen uns auf Sie und auf ein gutes Miteinander!

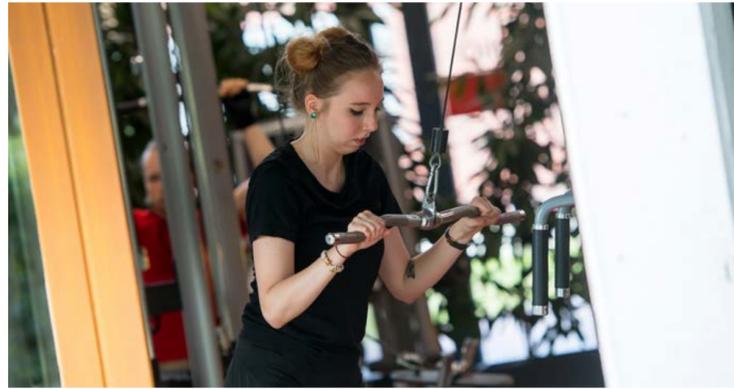
Ihre

Nadine Carina Waitz

Dezernentin für studentische und akademische Angelegenheiten

## Man sieht sich beim Sport

Bewegung versus Sitzmarathon – großes Angebot beim Hochschulsport



Beim Kraft- und Ausdauertraining im studio kann man sich so richtig auspowern.

Sitzen bleiben gilt nicht – höchstens beim Schach. Sportmuffel muss keiner bleiben bei den mehr als 200 Angeboten in über 100 Sportarten, die der Hochschulsport im Programm hat. Der Schwerpunkt liegt auf dem Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssport. Für Abwechslung im Studierendennatag sorgen jede Menge Fitnessangebote, aber auch Kampfsportarten und Tanzkurse. Spaß garantieren auch die Trendsportarten: Wie wäre es mit Jokeiba, Ultimate Frisbee oder Quidditch?

Beim Hochschulsport geht problematisch eindeutig über studieren. Es gibt jede Menge offene Angebote, die spontan und ohne Anmeldung genutzt werden können. Wer eigenständig Sport treiben möchte, kann die Sportanlagen am Campus Wechloy nutzen. Dort bieten eine Finn-Bahn, Beachvolleyball- und Tennisplätze sowie ein Calisthenics-Park Möglichkeiten, sich auszupowern. Entspannung nach dem Sport bietet ein Besuch der Sauna im Sportzentrum auf dem Cam-

pus Haarentor. Und für das „schnelle Training zwischendurch“ steht das Fitness- und Gesundheitszentrum „studio“ mit seinen modernen Geräten. Übrigens: Die meisten Sportanlagen und auch studio sind barrierefrei. Das Programmheft gibt es im Hochschulsportbüro und online mit allen Infos und Buchungsmöglichkeiten. Also: Einfach mitmachen und dem Sitzmarathon Paroli bieten!

➔ [www.hochschulsport.uni-oldenburg.de](http://www.hochschulsport.uni-oldenburg.de)

## Nicht nur für Überflieger

Stipendien helfen beim Studieren – Experten der Uni beraten

Studieren kostet Zeit, Energie – und natürlich auch Geld. Ein Stipendium kann helfen und den Rücken freihalten. Viele Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen vergeben Förderungen für Studierende und Promovierende. Neben dem materiellen Vorteil eines Stipendiums bietet sich dabei oft auch die Gelegenheit, wertvolle Kontakte zu anderen Stipendiaten und den Förderern zu knüpfen. Und natürlich schmückt ein Stipendium den Lebenslauf. Viele Stipendien sind an gute Studienleistungen geknüpft, aber man muss kein akademischer Überflieger sein, um eine Förderung zu bekommen. Ein Blick auf die Bewerbungsvoraussetzungen der einzelnen Stipendien lohnt sich auf jeden Fall.

Das jüngste Stipendienprogramm der Uni Oldenburg ist das Deutschlandstipendium, das im Wintersemester zum achten Mal vergeben wird. Die Stipendiaten erhalten für ein Jahr 300 Euro im Monat, wovon die eine Hälfte von einem privaten Förderer, die andere Hälfte vom Bund übernommen wird. Auf diese Weise sollen begabte Studierende gefördert, hervorragende Leistungen ermöglicht und neben dem Studium auch gesellschaftliches wie soziales Engagement unterstützt werden. Bei der Vergabe werden Bildungsherkunft sowie familiäre

Umstände besonders berücksichtigt. Zu den etablierten Studienförderern gehören in Deutschland auch die 13 vom Bund unterstützten Begabtenförderungswerke. An der Uni Oldenburg gibt es für jede dieser Organisationen eine Vertrauensperson aus dem Kreis der Lehrenden, die über Fördermöglichkeiten und Antragstellung informiert. Eine Übersicht ist im Internet zu finden. Natürlich ist es auch möglich, direkt von den Erfahrungen engagierter Stipendiatinnen und Stipendiaten der Förderwerke zu profitieren. Die Servicestelle Stipendien der Uni stellt auf Wunsch gern Kontakte her.

### Programme für den Studienendspurt

Eine weitere Möglichkeit der Förderung ist das Landesstipendium Niedersachsen. Es richtet sich an Studierende aller konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengänge. Bei der Vergabe werden neben dem Notendurchschnitt auch soziale und gesellschaftliche Kriterien berücksichtigt. Das Stipendium des Landes Niedersachsen wird jeweils im Wintersemester in Form einer einmaligen Zuwendung in Höhe von 500 € ausbezahlt.

Exklusiv für Oldenburger Studierende lobt die Dr. h.c. Peter Wasköning-Stiftung Halbjahresstipendien

➔ [uol.de/studium/stipendien](http://uol.de/studium/stipendien)

➔ [uol.de/deutschlandstipendium](http://uol.de/deutschlandstipendium)

➔ [uol.de/landesstipendium](http://uol.de/landesstipendium)

➔ [studentenwerk-oldenburg.de/beratung](http://studentenwerk-oldenburg.de/beratung)

## Der Blick von außen hilft

Wilfried Schumann leitet den Psychologischen Beratungs-Service (PBS), eine Kooperationseinrichtung der Universität und des Studentenwerks. Hier einige Zeilen von ihm und seinem Team mit Tipps zum Studienstart.

Liebe Studierende im ersten Semester,

alles bereit für den nächsten Schritt? Abi oder Hochschulzulassung haben Sie geschafft. Glückwunsch, das ist schon mal auf der Habenseite! Nun warten mit dem Studienbeginn neue Herausforderungen auf Sie!

Wenn alles gut läuft, werden Sie Freude an der Wissensaneignung entdecken, Sie werden spüren, wie Ihre Kenntnisse und Kompetenzen wachsen und wie Sie sich als Persönlichkeit weiterentwickeln.

Gleichzeitig ist ein Studium aber auch eine Phase, in der Sie kontinuierlich mit Leistungsanforderungen konfrontiert werden. Deshalb sollten Sie diese Zeit dafür nutzen, Strategien für selbst verantwortete Arbeitsprozesse und einen gesunden Umgang mit Stressbelastungen zu entwickeln. Dies alles gelingt wahrscheinlich nicht immer im ersten Anlauf und auch nicht fehlerfrei. So wäre es durchaus nicht ungewöhnlich, wenn Sie zeitweise Probleme im Studium oder persönliche Krisen erleben, die einen für einen Moment aus der Bahn werfen. Weil Sie beispielsweise durch Prüfungsangst gehandicapt sind oder weil persönliche Sorgen Sie belasten, wenn etwa Liebesbeziehungen mehr Frust als Freude bewirken.

Oft können solche Probleme mit der Unterstützung von Freunden oder mit familiärem Rückhalt gemeistert werden, aber manchmal kann es auch sinnvoll sein, psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen – nämlich dann, wenn man sich selbst immer nur im Kreise dreht und ein Blick von außen neue Aspekte eröffnen könnte.

In diesem Fall sind wir – die Beraterinnen und Berater des Psychologischen Beratungs-Service (PBS) – gerne Ihre Ansprechpartner bei allen studienbezogenen und persönlichen Problemlagen.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start! Ihr PBS-Team

Videointerview: Wilfried Schumann über die Angebote des PBS



## Willkommen im Dschungel

Die Uni und ihre Kürzel sind eine Welt für sich – ein Glossar gibt Orientierung



Die Abkürzung: laut Wikipedia ist sie ein Akronym, Kurz- oder Initialwort. Sie erleichtert das Schreiben und spart Platz. Unser Alltag ist voll von diesen Kürzeln: Viele sind uns längst in Fleisch und Blut übergegangen, darunter Klassiker wie AB für Anrufbeantworter und MfG – „Mit freundlichen Grüßen“. Völlig neue Blüten treibt der Kürzungswahn, seit es SMS und vor allem den Nachrichtendienst Twitter gibt: hier heißt es THX statt „Danke“ und GN8 statt „Gute Nacht“. Einige Abkürzungen wie LOL („Ich lach mich schlapp“) verlassen schon den 280-Zeichen-Kosmos und finden Eingang in den normalen Sprachgebrauch.

Und dann gibt es noch die Kurzformen, die nur in einem bestimmten Umfeld verwendet werden – wie zum Beispiel an der Uni. Hier ist der „Assi“ noch lange kein Schimpfwort, LP steht auch nicht für Hörgeräusch aus Vinyl. SWS, NC, c.t. – als ob es im akademischen Dschungel nicht schon genug Fallstricke wie Fremdwörter und Fachbegriffe gäbe, lauern solche Abkürzungen überall. Vor allem auf die unerfahrenen Erstsemester, doch es gibt Hoffnung! Auf der Facebook-Seite hält die Uni ein Glossar mit den wichtigsten Abkürzungen bereit – von A wie AstA bis Z wie ZSKB.

➔ [www.uol.de/r/glossar](http://www.uol.de/r/glossar)

## Weltweit vernetzt

Im Studium ins Ausland zu gehen – davon träumen Viele. Sophie Papczyk hat es umgesetzt und ein Semester in Chile verbracht. Tash Motsi kommt aus Simbabwe und studiert seit 2015 in Oldenburg den internationalen Bachelor-Studiengang Engineering Physics. Beide finden, dass der Einblick in eine fremde Kultur das Studium bereichert



Sind immer mal wieder im Interkulturellen Treff im StudierendenServiceCenter (SSC) zu finden. Tash Motsi und Sophie Papczyk.

Als Tash Motsi mit der Schule fertig war, stand für ihn fest: Er wollte Maschinenbau studieren und sich auf erneuerbare Energien spezialisieren. „In Simbabwe gibt es ein großes Energieproblem“, berichtet der 22-Jährige. Elektrischer Strom ist in seinem Heimatland keine Selbstverständlichkeit. Die Versorgung bricht immer wieder zusammen, manchmal gibt es stundenlang keine Elektrizität. Tash war klar: „Wir müssen das selbst korrigieren, das macht niemand für uns.“ Doch wo sollte er sein Wunschfach studieren? Kanada, die USA oder Großbritannien standen ganz oben auf der Liste – vor allem, weil dort Englisch gesprochen wird, das in Simbabwe offizielle Amtssprache ist.

Dass er schließlich in Oldenburg landete, hat er einem Onkel zu verdanken, der in Stuttgart lebt. Er riet zum Studium in Deutschland. Mit dem internationalen Bachelor-Studiengang Engineering Physics, Fachrichtung Erneuerbare Energien, war schnell das richtige Angebot gefunden.

„Die Leute sind total nett hier.“

Tash kam im Oktober 2015 nach Deutschland. Einen kleinen Kulturschock erlebte er gleich nach seiner Ankunft: Müde, allein, mit großem Gepäck und geringen Deutschkenntnissen hatte der damals 19-Jährige keine Ahnung, wie er vom Flughafen in Bremen nach Oldenburg kommen sollte. Erst nach einigen Umwegen fand er die richtige Straßenbahn zum Bahnhof – und dann auch den richtigen Zug.

Der erste Schreck ließ schnell nach, als Tash in der Jugendherberge auf weitere junge Leute aus aller Welt stieß, die wie er Engineering Physics studieren wollten. „Einer hat mir zum Beispiel erklärt, wo das Semesterticket gilt und mit welchem Bus man zur Uni kommt“, erzählt er.

Inzwischen hat Tash sechs Semester in Oldenburg studiert und will nach seinem demnächst anstehenden Bachelor auch für den Master hierbleiben. „Ich finde die Stadt richtig toll“, sagt er. „Sie ist nicht zu groß und nicht zu klein, die Leute sind total nett und es ist super, bei schönem Wetter auf der Dobbenwiese zu chillen. Man kann so viel draußen machen!“

„Das ISO hat mir bei vielen Fragen geholfen.“

Vor allem in der Offizierszeit war das International Student Office (ISO) ein wichtiger Anlaufpunkt für ihn: „Ich habe oft an Spielabenden und am International Dinner teilgenommen und dort viele Leute kennengelernt“, erzählt der angehende Ingenieur. Auch der Hochschulsport half ihm dabei, sich einzuleben: Tash war schon beim Tanzen, Salsa, Volleyball, Basketball und Fußball. Regelmäßig besucht er die Familie seines Onkels in Stuttgart und eine Schwester, die in Wien studiert. Es gibt nur wenige Dinge, die ihm an Deutschland nicht so gut gefallen: Dass viele Menschen ständig auf ihr Handy starren und dass Fremde im Bus nur selten miteinander ins Gespräch kommen. Die Ehrlichkeit der Norddeutschen und den lockeren Umgang miteinander empfindet er dagegen als positiv.

Eine gewisse Hürde war für ihn zunächst die Sprache. Obwohl Tash in einer WG lebt und viele Freunde hat, kam er anfangs nur selten dazu, Deutsch zu sprechen. Seine Mitbewohner und viele andere Bekannte wechseln nämlich nur allzu gerne ins Englische, wenn sie mit ihm als „native speaker“ zusammen sind. Inzwischen fühlt er sich aber auch im Deutschen zu Hause. Tash muss nämlich in der Landessprache büffeln – der Lernstoff in seinem Studiengang wird nur in den ersten drei Semestern auf Englisch vermittelt.

Valparaíso – Paradiestal, so hieß das ferne Ziel, zu dem sich Sophie Papczyk im Juli 2017 aufmachte. Im Anschluss an ihr viertes Semester im Fach Umweltwissenschaften hatte die damals 21-jährige einen von zwei Plätzen ergattert, die jedes Jahr für Oldenburger Studierende an der chilenischen Partner-Uni, der Pontificia Universidad Católica (Päpstliche Katholische Universität), zur Verfügung stehen. „Für mich war schon in der Schule klar, dass ich einmal für längere Zeit nach Lateinamerika wollte“, sagt sie. Umso mehr freute sie sich, dass ihre Bewerbung für den Studienplatz in Chile auf Anhieb erfolgreich war.

Die Erfahrung, ein Semester in einem anderen Land zu studieren, hat Sophie gut gefallen. „Es war toll, in eine fremde Kultur einzutauchen und jeden Tag etwas Neues zu erleben“, berichtet sie. Weil es ihr wichtig war, den Menschen in Chile nahezukommen, entschied sie sich dafür, in einer Gastfamilie zu leben. Sie landete zunächst in einer Kleinfamilie – Mutter und erwachsener Sohn – in der sie viel alleine war. Daher bat Sophie etwas später darum, noch einmal wechseln zu können. In der zweiten Familie fühlte sie sich dann gut aufgehoben. „Zwei Eltern, drei Kinder und zwei Hunde – dort war immer etwas los“, erzählt sie.

„Die Menschen in Chile sind sehr hilfsbereit.“

Sowohl die Ansprechpartner vor Ort in Chile als auch das International Student Office (ISO) in Oldenburg standen ihr bei Schwierigkeiten mit Rat und Tat beiseite, sagt sie. Zum Beispiel, als ihr einmal im Bus ihr Rucksack gestohlen wurde. Die Kriminalität in Chile bereitet ihr zunächst Sorgen. Doch im Großen und Ganzen fühlte sie sich in Valparaíso

sicher. „Man muss ein paar Vorsichtsmaßnahmen beachten, aber dann kommt man zurecht.“ Generell seien die Menschen dort sehr hilfsbereit.

„Wer einmal im Ausland war, will immer wieder reisen.“

Sophie, die sich auf Landschaftsökologie spezialisieren will, belegte in Chile Kurse aus dem Bereich Geographie. „Das Studium ist dort mehr wie Schule“, berichtet sie. So herrscht dort Anwesenheitspflicht und es gibt Leistungskontrollen während des Semesters. Ein besonderes Highlight für sie waren die Exkursionen – zum Beispiel eine einwöchige Kartierung in einem Wüstengebiet im Norden Chiles: „Das war richtig schön. Weil es im Winter viel geregnet hatte, blühte dort alles“, berichtet sie. Gleichzeitig war die Exkursion eine Gelegenheit, sich an das einfache Leben zu gewöhnen: „Wir haben in einem Dorf gezeltet, in dem es nur kaltes Wasser und nur vier Stunden am Tag elektrischen Strom gab – eine interessante Erfahrung.“

Anfangs fand Sophie es nicht leicht, mit ihren chilenischen Kommilitonen in Kontakt zu kommen. Zwar hatte sie nach einem Freiwilligendienst auf Gran Canaria gute Spanisch-Kenntnisse. „Aber die Chilenen sprechen sehr schnell und benutzen auch ganz eigene Wörter und Redewendungen“, erzählt sie. Ein Professor riet ihr dazu, ihre Schüchternheit zu überwinden und die Studierenden einfach anzusprechen. „Das habe ich dann auch gemacht und viele Freunde gefunden.“ Generell sei sie durch den Auslandsaufenthalt viel gelassener und offener geworden. „Ich traue mich mehr, auf Menschen zuzugehen.“ Ihr Fernweh hat die Zeit in Chile jedenfalls nicht gestillt. Ihr Fazit: „Wer einmal im Ausland war, will immer wieder reisen.“



In der „Werke“, der Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt des ASTA, könnt ihr euer Ein-, Zwei- oder Dreirad startklar machen für die nächste Tour. Jeden letzten Freitag im Monat trifft sich die Oldenburger Fahrrad-gemeinde übrigens zur Critical Mass.

## Der Kultur auf der Spur

Klassische und alternative Kultur in Oldenburg? Gibt es reichlich! Ein Streifzug durch die Szene

Es geht nirgends bunter zu als auf der Welt“ verkündete einst Horst Janssen, Ehrenbürger der Stadt und einer der berühmtesten Zeichner und Grafiker Deutschlands. Damit hat das künstlerische Enfant terrible, das 1995 starb, natürlich recht. Und dass es in Oldenburg ganz besonders bunt zugeht, zeigt ein Streifzug durch die kulturelle Szene.

Die größte Kultureinrichtung der Stadt ist das Oldenburgische Staatstheater. Mit seiner Mischung aus Schauspiel, Oper, Ballett, Konzert und popkulturellen Formaten ist es des Oldenburgers liebstes Kind. Zum Mitmachen laden das Programm der Sparte 7 und die Theaterclubs des Hauses ein. Ebenfalls wahre Klassiker der Stadt sind die vielen Museen: Von Lokal- und Regionalgeschichte über Kunst- und Kulturgeschichte bis hin zu zeitgenössischer Malerei, Grafik und Medienkunst gibt es Spannendes zu entdecken.

Auch mit anderen Orten und Events der Kunst und Kultur hat sich Oldenburg weit über seine Grenzen

hinaus einen Namen gemacht. Ein künstlerisches Kleinod und absolutes Muss für jeden Neu- und Alt-Oldenburger ist das Theater Laboratorium: Mit großen und kleinen Handpuppen und viel Liebe zum Detail inszenieren die Schauspieler humorvolle, ernste und satirische Stücke für Jung und Alt. 2017 eröffnete das Laboratorium außerdem die Limonadenfabrik: Bis 1965 wurde hier Brause abgefüllt, heute ist sie Probenbühne und zweite Spielstätte für Nachwuchsschauspieler. Apropos Schauspieler: Im Herbst ist Oldenburg der „Place to be“ für Stars und Sternchen der internationalen Indie-Film-Szene. Dann öffnet sich der Vorhang für das Internationale Filmfest – laut MovieMaker Magazin übrigens eines der 25 coolsten der Welt.

Zu jeder Jahreszeit ein buntes Potpourri an Veranstaltungen bietet die Kulturetage mit abwechslungsreichen Inszenierungen im Theater K, Lesungen, Kabarett und Konzerten. Ebenfalls hier beheimatet ist das Filmkunstkino Cine k – zu sehen gibt es Filme abseits des

Mainstreams. Und wirklich fast jeder Oldenburger fiebert dem jährlichen Kultursommer entgegen: Umsonst und draußen gibt es im Juli zwölf Tage Konzerte, Theater, Open-Air-Kino und buntes Familienprogramm – frische Luft und (meistens)blauer Himmel inklusive. Auch hinter diesem Konzept steckt das Team der Kulturetage.

### Viel Raum für kreative Köpfe

Ein Zuhause hat alternative Kultur seit fast 15 Jahren im Klub Polyester. 2014 übernahm die eigens gegründete Genossenschaft Polygenos Kulturräume, dann das gesamte Poly-Haus. Die Mitglieder kümmern sich nicht nur um die nachhaltige Sanierung und Verwaltung des Gebäudes, sondern auch darum, es mit Leben zu füllen: Kreative und Initiativen können Räume mieten, es gibt Platz für Seminare, Workshops und Ausstellungen. Neben regelmäßigen Konzerten und Partys finden hier auch Kurzfilmvorführungen, Lesungen, Poetry

Slam und Kleidertauschpartys statt.

Ganz im Zeichen der Musik steht seit Beginn der 1990er Jahre das Cadillac – Zentrum für Jugendkultur. Hier finden junge Musiker und Bands günstige Proberäume. Konzerte lokaler und internationaler Bands füllen regelmäßig den Konzertsaal und bei „Sing das Ding“ oder Jam-Sessions kann jeder mitmachen, der Lust auf Musik hat.

Noch nicht bunt genug? Auch in vielen anderen Klubs, Bars und Cafés finden regelmäßig kleinere Konzerte, offene Bühnen, Vorträge oder Workshops zu vielfältigen kreativen, sozialen und nachhaltigen Themen statt.

Wem nun vor lauter Kunst und Kultur der Kopf raucht: Auspowern kann man sich beispielsweise beim intensiven Tischkicker-Training in der Dreiraumwohnung oder bei den Bike&Inliner-Nights, jeden ersten Mittwoch in den Sommermonaten. Ansonsten gilt für Oldenburger zu jeder Jahres-, Tages- und Nachtzeit: Nicht ohne mein Fahrrad. Denn der Drahtesel bringt einen einfach überall hin.

Friedensnobelpreisträger  
Carl von Ossietzky

## Namensgeber der Universität



In einer größeren Runde von Journalisten und Schriftstellern in Berlin fiel er kaum auf, dieser eher kleine Mann mit der leisen Stimme und der gebeugten Haltung. Aber wenn er schrieb, wurde sichtbar, was in ihm steckte.

Carl von Ossietzky (1889-1938), überzeugter Demokrat und Pazifist, war 1927 Chefredakteur der links-intellektuellen Wochenzeitschrift „Die Weltbühne“ geworden und von den Gegnern der Weimarer Republik besonders gefürchtet. Es gab kaum ein politisches Thema der kranken Republik, das er nicht aufgegriffen hätte. Dazu gehörten auch seine Einschätzungen der Nazi-Bewegung, deren Gefahren er früh erkannte und scharfsinnig analysierte. Kein Wunder, dass er bereits kurz nach Hitlers Machtantritt verhaftet und als „Moorsoldat“ im Konzentrationslager Esterwegen interniert wurde.

Als die Welt auf den Nazi-Gegner aufmerksam geworden war und ihm 1936 nach großen Aufklärungskampagnen in Amerika und Europa der Friedensnobelpreis zuerkannt wurde, durfte er das KZ verlassen. Die noch heute weltweit höchste Auszeichnung konnte er jedoch nicht entgegen nehmen. Nach seiner KZ-Haft ließen ihn die Nazis zusammen mit seiner Frau in einem kleinen Berliner Sanatorium wohnen. Dort starb er 1938 – ständig bewacht von der Gestapo – an den Folgen der Haft.

Als 1973 die Universität Oldenburg gegründet wurde, waren es Studierende, die vorschlugen, die Hochschule nach Carl von Ossietzky zu benennen. Und sie fanden große Zustimmung innerhalb der Universität. Die Namensgebung sollte Ausdruck für das gesellschaftliche Engagement sein, das sich die Universität auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Als Reformhochschule wollte sie heraus aus dem Elfenbeinturm und die Wissenschaften zum Teil der demokratischen Gesellschaft machen. Mitbestimmung, Projektstudium und Verantwortung der Wissenschaft für die gesellschaftliche Entwicklung waren die heiß diskutierten Themen. Daraus entwickelte sich einer der großen Schwerpunkte der Universität, die Umweltforschung.

Außerhalb der Universität indes stieß die Namensgebung nicht so schnell auf ungeteilte Zustimmung. Fast 20 Jahre brauchte es, bis der Niedersächsische Landtag den Weg für den Namen Carl von Ossietzky Universität Oldenburg freimachte.

## Kultur im Taschenformat

Theater, Sport, Kulinarisches und vieles mehr: unterwegs mit dem Gutscheinset



Lust auf Kultur und Sport in Oldenburg? Alle Erstsemester erhalten zur Begrüßung in Universität und Stadt das Gutscheinset „Oldenburger Kultour + Sport“! Eine Führung bietet das Oldenburgische Staatstheater, freien Eintritt gewähren das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und das Landesmuseum Natur und Mensch. Das Studentenwerk Oldenburg spendiert Karten für das Unitheater OUT oder das UNIKUM und für Kulinarisches. Auch das studentische Kino Gegenlicht und das Cine k – Kino in der Kulturetage sind mit Freikarten vertreten. Im Schlaun Haus Oldenburg gibt's ermäßigten Eintritt zu einer Veranstaltung der Reihe „Schlaues

Haus spezial“. Und für spannende sportliche Unterhaltung sorgen die EWE-Baskets, die Bundesliga-Handballfrauen vom VfL und die Fußballer des VfB Oldenburg. Freier Eintritt in die Uni-Sauna und freies Training im Fitness- und Gesundheitszentrum studioO vervollständigen das Angebot. Last but not least: Bei der Oldenburg-Info gibt es 50 Prozent Rabatt auf eine Fahrradkarte. Alle Gutscheine gelten bei Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung. „Oldenburger Kultour + Sport“ ist ein Produkt der Presse & Kommunikation der Universität, mit freundlicher Unterstützung der Kultureinrichtungen, der Sportvereine und des Hochschulsports.